

Nro. 5.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Sonnabends am 15. März, 1806.

1. Recensionen.

Berlin, bei Spaethen: Prodrömus Florae Stargardiensis, continens plantas in Ducatu Megapolitano - Stargardiensi - Strelitziensi sponte provenientes. Auctore Carolo Fried. Schulz. Med. et Chirurg. Doctore, S. Duci Megap. Strelitz. a Consiliis aulic. etc. 1806. 510 Seiten (ohne Register) in 8.

Herr Hofrath Dr. Schulz in Neubrandenburg, welcher, so viel wir wissen, hier zum erstenmal als botanischer Schriftsteller auftritt, hat alle Anlagen zu einem guten Botaniker, und liefert hier dasjenige, was er seit 10 Jahren im Herzogthum Mecklenburg - Strelitz gesammelt hat, nach modernem Zuschnitte, indem er die Pflanzen nach Willdenow's Species ordnete, bei den Gattungen denselben, oder was eins ist, Schreibern folgte, dann die Farrnkräuter nach Roth, die Moose nach

E

Bridel, die Flechten nach Acharius, die Schwämme nach Persoon, Bolton, Willdenow und Batsch aufzählte. Man findet daher die Pflanzen nach dem Linn. System, und nach den gewöhnlichen Gattungs- und Arten-Kennzeichen aufgestellt, welchen Wohnorte, Blüthezeit und auch wohl Anmerkungen beigefügt sind; letztere sind indessen nur sparsam ausgefallen, weil in einem von See- und Alpengehenden entblösten Lande nur gemeine und bekannte Pflanzen vorkommen. Die Anzahl der aufgeführten Arten beläuft sich auf 1500, von denen fast gerade die Hälfte, nemlich 785, sichtbar blühenden besteht, die übrigen aber Cryptogamen sind. Am interessantesten sind die Sumpfpflanzen und die häufig vorgefundenen Cryptogamen; indem wir das merkwürdigste auszeichnen, werden wir uns ins besondere bei diesen aufhalten.

Zuförderst hätten wir gewünscht, (und wünschen, das jeder angehende Florenschreiber es befolgen möchte) das zuerst ausschliesslich die Gattungskennzeichen tabellarisch vorausgeschickt worden wären, wie es z. B. Schrank in der bairischen und Hoffmann in seiner Ausgabe der Smitschen Flora britannica ge-

than haben. Zweierlei Hauptmomente muß doch jeder Florenschreiber vor Augen haben, nemlich, daß sein Buch von Anfängern und von wirklichen Botanikern gekauft und benutzt wird. Den letztern wäre die bloße Aufzählung der Pflanzen nach den Trivialnamen hinlänglich gewesen, denn die Charaktere der Gattungen und Arten finden sich schon 100 mal in ihren Bibliotheken vor; solche sind also nur für die Anfänger hergesetzt, und diese müssen doch erst die Gattung bestimmen, und diese wird ihnen sehr erleichtert, wenn sie die Gattungen dieser oder jener Ordnung alle mit einem Blicke übersehen können. Diese tabellariſche Vorausschickung der Gattungen wird auch zur Folge haben, daß man übereinstimmiger bei dem Gattungscharakter selbst zu Werke geht, und dem Anfänger nicht so viel Zweifel übrig läßt. Der Verfasser wird das selbst einsehen, wenn er nur z. B. die 5te Klasse aufschlagen will, wo *Myosotis* blos nach der Blume charakterisirt ist; bei der 2ten Gattung: „*Lithospermum*“ ist auch die Beschaffenheit des Kelchs beigefügt, die 3te Gattung „*Anchusa*“ ist nach Blume und Saamen kenntlich gemacht. Es bleibt also dem Anfänger immer zu rathen übrig, wie bei Nro.

1. der Kelch und Saame, bei Nro. 2. der Saame, und bei Nro. 3. der Kelch aussehe. Es ist mit der Botanik eine eigene Sache, da es kein Brodstudium ist, so muß man die Anfänger durch solche, wenn auch nur scheinbare, Fehler nicht abschrecken, da sie ohnehin schon mit Vorurtheil für dieselbe überladen sind.

Ausser den gewöhnlichen drei Arten von Callitriche führt der V. eine 4te auf, die er *C. cespitosa* nennt, und von der er bemerkt, „haec species quam nullibi descriptam scio,“ u. s. w. Wir finden aber, daß diese Art nicht nur schon bei ältern Botanikern vorkomme, sondern daß sie auch Hoppe vor 14 Jahren in dem botan. Taschenbuch von 1792 deutlich unter dem Namen *Callitriche minima* charakterisirt hat. Auffallend ist nach jener Aeusserung die Bemerkung des V. „Observatio I. „Haec species a praecedentibus primo intuitu in „eo recedit, quod semper supra terram proveniat „et nunquam in ipsis aquis reperiatur et quod „cespites efforment densissimos“ und daß Hoppe S. 158 schreibt: 1ste Anmerkung: diese Art wächst nicht im Wasser, sondern auf überschwemmt gewesenem Sande, auf welchen sie sich in der Runde ausbreitet. Die 34. Nro.

Schoenus nigricans dürfte wohl Schoenus ferrugineus C. seyn. Bei Nro. 39 Cyperus virescens glaubt der Verf. selbst, es seie nur eine Varietät von C. fuscus, die grösser und blässer geworden. Die Poa distans, die sonst auf Salzboden wächst, ist wohl noch zweifelhaft? Bromus nanus Weigel wird hier als Varietas von Bromus mollis angeführt. Bromus montanus Poll. ist zu Br. asper gezogen. Arundo stricta Timm. wird hier vollständig beschrieben. Das Linneische Kennzeichen von Elymus caninus spicis infimis geminis fand der Verf. wie alle andere Botaniker, bei seinen Exemplarien nicht. Primula farinosa wird als die seltenste Pflanze, (welche Flörke dort entdeckt hat) angegeben. Heracleum angustifolium Jacq. wird als Varietät von H. sphondilium betrachtet, was auch Gmelin thut, aber Willdenow macht ein H. flavescens daraus. Die schmalblättrige Alisma plantago ist wohl mehr als Varietät. Saxifraga Hirculus wächst häufig auf den Wiesen bei Neubrandenburg und trägt daselbst, gegen Roths Behauptung, 3 — 4 ja 5 und 6 Blüten. Ausser Rubus caesius und fruticosus findet man hier auch den R. corylifolius Smith Tilia parvifolia und grandifolia werden als Abarten angegeben. Die Varietäten von R. aquatilis sind ebenfalls hergestellt. Ajuga geneven-

sis wird zwar als eigene Art aufgeführt, aber doch für Varietät gehalten. Die schöne Sumpfpflanze *Pedicularis Sceptrum carolinum* wächst häufig auf Sumpfwiesen bei Neubrandenburg. *Lepidium latifolium* wird als wildwachsend aufgeführt. *Trifolium agrarium*, *spadiceum*, *procumbens* und *filiforme*, werden zum Besten der Anfänger umständlich erörtert. Sturm's 16tes Heft wäre zu gleichem Zwecke zu empfehlen. *Betula humilis* Schrank. (die Morastbirke) wächst häufig auf Sümpfen bei Neubrandenburg. Von der Gattung *Salix* führt der V. die Arten: *amygdalina*, *arenaria*, *repens*, *rosmarinifolia* und *depressa* auf, die aber wohl nicht alle richtig bestimmt seyn möchten. *Phascum elongatum* ist nach dem V. eine neue species: *caulescens trunco erecto simplici elongato, foliis oblongo lanceolatis cuspidatis concavis conniventibus, capsulae pedunculo elongato subcurvato*, und wird umständlich beschrieben. Auch von *Sphagnum squarrosum* wird hier aufs neue eine Beschreibung gegeben. *Gymnostomum rufescens, acaule, foliis lanceolato-subulatis carinatis patentibus integerrimis, capsulae ovatae, operculo convexo-subulato obliquo*, ist dem Verfasser eine neue Species und

wird umständlich beschrieben. Es ist von allen Arten die kleinste. Auch der V. bemerkt, daß bei *G. pyriforme* die Blätter von der Mitte an bis zur Spitze sägezählig sind, und scheint Sturms Abbildung von dieser Pflanze im 8ten Hefte der Cryptogamie nicht gesehen zu haben, weil er äussert, daß dies noch Niemand beobachtet hätte. Auch, meint er, wäre *G. fasciculare* nicht specie davon verschieden. *Fissidens exilis* und *F. bryoides* hält der V. nicht für verschiedene Species, obwohl er sie als solche aufführt, dagegen unterscheidet er *Dicranum scoparium* und *undulatum* genau. *Dicranum recurvatum*, eine neue Art, dem *D. longifolio* ähnlich, wird umständlich beschrieben, und folgender massen charakterisirt: *trunco decumbente recurvato-ramoso; foliis lanceolato-subulatis, falcatis serratis secundis; capsulae suboblique oblongo-cylindricae, operculo subulato.* *Dicranum fastigiatum*, eine neue Species, wird umständlich beschrieben. Es ist *Dicranum medium* Crome und *D. Bergeri* Blandow. Muß denn ein neu entdecktes Moos sogleich mit 3 Namen getauft werden? *Hypnum illecebrum* hat nach dem V. gar keine Aehnlichkeit mit *H. purum*, und wächst in Sümpfen. *Hypnum exi-*

guum und Schultzi Blandow. werden umständlich beschrieben. *H. longifolium*, surculo repente vage ramoso: ramis alternis depressis, foliis ovato-lanceolatis longissime acuminatis splendentibus integerrimis uninerviis; capsulae oblongae arcuatae, operculo conico apiculato, eine neue Art, die umständlich beschrieben wird.

Aus diesen Aufzählungen von neuen Laubmoosen ist ersichtlich, daß der V. diese natürliche Familie als Lieblingspflanzen behandelt, und in der That zeichnet sich dieser Theil des Buchs insbesondere gegen die nachfolgenden Lichenen und Schwämme sehr aus, die nur oberflächlich und abschriftlich behandelt sind. Gleichwohl verdient dieß Werk in die Bibliothek aller Botaniker aufgenommen zu werden.

2. Botanische Notizen.

Auszüge aus den Annales du Museum,
Confer. Bot. Zeit. Nro. IV.

Pag. 269 Bemerkungen über die Pflanzenfamilie der Nictogeneen (*Mirabilis*) von Jussieu.

Nachdem der Generalcharakter dieser Familie angegeben, und die Gründe auseinander gesetzt worden sind, warum diese Pflanzen unter die apetalen gerechnet werden, welche da-

guum und Schultzi Blandow. werden umständlich beschrieben. *H. longifolium*, surculo repente vage ramoso: ramis alternis depressis, foliis ovato-lanceolatis longissime acuminatis splendentibus integerrimis uninerviis; capsulae oblongae arcuatae, operculo conico apiculato, eine neue Art, die umständlich beschrieben wird.

Aus diesen Aufzählungen von neuen Laubmoosen ist ersichtlich, daß der V. diese natürliche Familie als Lieblingspflanzen behandelt, und in der That zeichnet sich dieser Theil des Buchs insbesondere gegen die nachfolgenden Lichenen und Schwämme sehr aus, die nur oberflächlich und abschriftlich behandelt sind. Gleichwohl verdient dies Werk in die Bibliothek aller Botaniker aufgenommen zu werden.

2. Botanische Notizen.

Auszüge aus den Annales du Museum,
Confer. Bot. Zeit. Nro. IV.

Pag. 269 Bemerkungen über die Pflanzenfamilie der Nictogeneen (*Mirabilis*) von Jussieu.

Nachdem der Generalcharakter dieser Familie angegeben, und die Gründe auseinander gesetzt worden sind, warum diese Pflanzen unter die apetalen gerechnet werden, welche da-

rinn bestehen, daß die Blüthe für einen gefärbten Kelch, und der Kelch für ein involucrum erklärt wird, stellt der V. die Familien nach den neuesten Beobachtungen also auf. Erste Section, grasartige Pflanzen (herbacees) mit gegenüberstehenden ungleichen Blättern, *Nictogo* (*Mirabilis* Linn.) *Oxybaphus* L'herit.) *Mirabilis viscosa* Cavanil. Zweite Section, holzartige Pflanzen (*Plantes ligneuses*) mit gegenüber oder wechselsweise stehenden Blättern: *Pisonia*, *axia*, *Neaa*, *Fricycla*, *Buginvillæa*. Die Diagnosen sind bestimmt angegeben. Der Aufsatz schließt mit der Bemerkung, daß diese Familie mit keiner dieser Ordnung in so naher Verwandtschaft stehe, daß sie nicht auf andre Weise versetzt werden könnte; woraus der Wahrscheinlichkeitsschluss gefolgert wird, daß die Uebergangsgeschlechter, welche diese Lücke ausfüllen könnten, noch zu entdecken übrig sind.

Die P. 339 vorkommenden Auszüge aus Herrn v. Humbolds Briefen sind dem teutschen Publico schon bekannt.

Ueber die Nachrichten von den fossilen Blättern zu Rochesauve Confer. Bot. Zeit. 1804 pag. 49. — H. Faujas de St. Fond hat seitdem eine beträchtlichere Menge Abdrücke ge-

sammelt, von denen mehrere ihre Formen so bestimmt aussprechen, daß sie mit ziemlicher Gewisheit bestimmt werden können. Auffallend ist, daß hier Blätter mehrerer noch in dieser Gegend wohnenden Bäume, mit jenen fremder Regionen gemischt sich finden. H. Faujas ist im Begriff eine eigene Schrift über diese merkwürdige Erscheinung drucken zu lassen. p. 345 und 423 werden abermals von Jussieu vier Pflanzen aus dem Commersonischen Herbario bestimmt, zu neuen Gattungen erhoben, und unter den Namen *Acicarpha*, *Boopis*, *Kleinia* und *Actinia* beschrieben.

P. 392 und 451 liest man eine Nachricht von dem Leben und den Werken von Hedwig, verfasst von Deleuze.

H. Deleuze, welcher in dem ersten Band dieser Annalen einem unserer Landsleute (Gärtner) ein Ehrendenkmal errichtet hatte, läßt auch dem verdienstvollen teutschen H. Hedwig volle Gerechtigkeit widerfahren. Das litterarische Leben des bedachtsamen Ordners der cryptogamischen Welt wird in Kürze erzählt, und die erste Beobachtung über die Staubgefäße dieser Pflanzen, an *Bryum pulvinatum* auf den 17. Jenner 1774 gesetzt. In der zweyten Abthei-

lung wirft der Verfasser einen Rückblick auf den Zustand der Cryptogamie zu den Zeiten eines Dillenius und Linné, entwickelt sodann in gedrängter Kürze das Hedwigische System über Laub- und Lebermose, berührt im Vorbeigehen die Einwürfe von Hecker, Gärtner und andern, ohne sich jedoch in eine kritische Beurtheilung einzulassen. Erzählt ferner Hedwigs weniger bewährte Meinung über die Farrenkräuter und Schwämme, geht von da auf seine anatomischen und physiologischen Beobachtungen über, und schließt mit einem Vergleich zwischen diesen, und Mirbells neuern Untersuchungen.

P. 415 Ist ein Brief von Kapitän Baudin aus Portjason an H. Iussieu eingerückt, welcher die für Pflanzer sehr wichtige Warnung enthält, die neuholländischen Pflanzen in den Orangerien oder sogenannten Kaltenhäusern zu überwintern, indem das dortige Klima zwar wärmer als Paris, dennoch aber nicht warm genug sei, um eine wärmere Pflege zu ertragen, indem der Thermometer von Réaumur in dieser Jahreszeit sich gewöhnlich zwischen $\dagger 3^{\circ}$ bis $\dagger 8^{\circ}$ halte, und manchmal auch kurze Zeit bis 0 sinke. Dieses wichtige Werk ist im Jardin des

Planten, à la Malmaison, und bei Cels mit grossem Nutzen befolgt worden; Eucaliptus robusta, Casuarina, Carræa, und das Heer von seltenen Palmen aus jenen Gegenden zeigen eine freudige Vegetation in dieser gemässigten Temperatur, und lassen uns hoffen, daß sie auch unter unserm strengeren Himmelsstrich sonder Mühe überwintert werden können.

P. 427 wird von H. Fourcrai die Analyse des Wassers geliefert, dessen man sich zum Begiessen der Pflanzen, und zum Getränk für die Thiere in der Menagerie bedient.

Der scharfsinnige Verfasser geht von der Bemerkung des Hippocrates aus, der den Aerzten empfahl, die Wasser genau zu untersuchen, indem dieselbe von grossem Einfluß auf die Gesundheit der Menschen seyn könnten; er dehnt diesen Satz auch auf das Pflanzengeschlecht aus, besonders da, wo sehr zärtliche Pflanzen aus fremden und milderen Himmelstrichen erzogen werden sollten. Das sehr verdächtige Wasser des grossen Brunners in dem botanischen Garten, welches H. Thouin schon öfters für die Ursache des nicht Gedeihens einiger Pflanzen angesehen hat, wird hierauf der genauesten chemischen Analyse unterworfen, und die Erfah-

nung bethätiget, dafs 50 ℔ dieses Wassers zwei Unzen 10 Grane trockenen Rückstand zurücklassen, welcher aus verschiedenen Salzen in folgenden Verhältnissen, besteht:

Schwefelgesäuerter Kalk	$26\frac{1}{10}$ Gran.
Salpetergesäuerte Potasche	$6\frac{4}{10}$
Schwefelgesäuerte Kalk- u. Bittererde	$6\frac{4}{10}$
Kochsalzgesäuerte Bittererde	$2\frac{6}{10}$
Kohlengesäuerte Bittererde	$1\frac{8}{10}$
Kohlengesäuerter Kalk	$1\frac{6}{10}$
Kochsalzgesäuertes Mineralalkali	$1\frac{6}{10}$

$45\frac{8}{10}$

nebst einem unbedeutenden Theil animalischer Materie und Kiefelerde.

Der schwefelsauere Kalk ist überwiegend; alle diese Erdsalze hängen sich an die zarten Fasern der Wurzeln, überziehen sie mit einer Rinde, verhindern dadurch das Einsaugen der Gefäße, und schaden folglich der Pflanze.

P. 444 hat H. Thouin eine Anleitung über die Art, die schöne Pflanzengattung der Heiden (*Erica* Lin.) zu pflegen und zu warten, eingerückt. Sie ist ganz von der Natur abstrahirt, und kann daher der Theorie nach nicht anders als sehr gut seyn.

Anm. Die Erfahrung scheint der Theorie nicht ganz entsprochen zu haben; denn im Winter 1805 waren schon mehrere dieser zarten Kinder Florens zu Grunde gegangen. H. Cels scheint etwas glücklicher gewesen zu seyn, indefs können in Rücksicht der Kultur dieser Pflanzengattung alle Gärten in Paris mit jenen von Herrnhausen nicht verglichen werden.

Regensburg. Von dem würdigen Hrn. Direktor Schrank ist ein Catalogus Plantarum horti academici Landshutani auf 43 Seiten in Quart erschienen, der in mehrerm Betracht den Botanikern sehr interessant seyn wird. In alphabetischer Ordnung enthält derselbe 672 Gattungen und 2050 Arten, was für die kurze Zeit seiner Entstehung gewifs sehr beträchtlich ist. Zur grössern Nützlichkeit sind den Gattungen noch die Linneischen Klassen, und den Arten die Dauer und das Vaterland beigefügt; bei erstern wurde noch angezeigt, wenn sie zu den giftigen Pflanzen gehören, und bei letztern wurden die officinellen ebenfalls ausgezeichnet. Die bisherigen Linneischen *Cynosuri coracanus* und *indicus* werden unter dem Gärtnerischen Namen *Eleusine* aufgezählt, und die Gattung *Iacobaea* wurde nach dem Vorgange anderer,

wieder hergestellt. Die neue Gattung *Grimaldia*, wurde von dem Verf. in der Bot. Zeit. 1805 Nro. 12. vollständig beschrieben; ihre Entdeckung macht dem Scharfsinn und dem Fleisse des Hrn. Directors Ehre; sie wird nun bald durch die gütige Mittheilung der Saamen in allen botan. Gärten bekannt seyn. *Anagallis coerulea* und *phoenicea* sind als 2 Arten aufgeführt, und der Verf. bemerkt mit Recht, daß man bei der Charakteristik dieser Arten die Farbe ohne Bedenken zu Hülfe nehmen könne, da solche nicht mehr variire, als jeder andre Theil, der zu Unterscheidungszeichen angewandt wird. Allerdings muß man auf die Farben selbst Rücksicht nehmen, und beurtheilen, ob die eine auch in die andere zufälliger Weise übergehen könne oder nicht. Von Blau ins Weisse, geschieht es sehr oft, aber von Blau in Gelb, und umgekehrt, ist es wohl unmöglich. *Gypsophila Saxifraga* ist unstreitig ein *Dianthus*, und mit Recht hier so genannt. Unter dem Namen *Silene hirta* erhielt H. S. Saamen, die eine Pflanze lieferten, welcher dieser Name sehr anpassend ist; sie ist aber von *Silene hirta* Willd. sehr verschieden, deswegen wurde hier die letzte Pflanze in *Silene Willdenowii* umgetauft.

Cerastium manticum Kitaibelii ist nicht die Linn. Pflanze, und daher mit dem Namen *C. Kitaibelii* belegt worden. *Pulsatilla* und *Anemone* sind auch hier, wie schon in der Baierschen Flora getrennt, so auch *Lavandula latifolia* und *angustifolia* als 2 Arten aufgeführt worden. *Nepeta nepetella* Allioni (Tab. 1) ist nicht die Linn. Pflanze, daher von dem V. mit *N. Allioni* belegt, und zugleich die Unterscheidungszeichen bemerkt worden. *Galeopsis Galeobdolon* Linn. wurde schon vor 25 Jahren von dem V. als eine eigene Gattung (*Pollichia*) vorgestellt. Neuere Schriftsteller haben sie bald zu *Lamium*, bald gar zu *Leonurus* gezogen; sie macht aber in allem Betracht ein eigenes Genus, und heißt nun hier, da es schon eine andere *Pollichia* giebt, *Galeobdolon Pollichii*. *Hesperis hispida* Roth. und *Hesperis africana* Kitaib. sind nahe verwandt, und werden hier genau charakterisirt. *Pisum Jomardi*, und *Phaseolus affinis*, werden als neue Arten charakterisirt, und die *Centaurea benedicta* Linn. wird den *Carduis* zugezählt. Am Schluß nennt der V. dankbar die Namen der Botaniker, welche ihm Pflanzen oder Samen für den Garten zugeschickt haben, unter welchen der thätige Herr Beneficiat Schmidt mit Lieferung von Alpenpflanzen sich auszeichnet. In dem Cataloge selbst sind bereits manche Seltenheiten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1806

Band/Volume: [5_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Recensionen und Botanische Notizen 65-80](#)